

Aufruf

an alle ausländischen Studierenden in der DDR

Wir, junge Menschen aus 32 Ländern von vier Kontinenten, die die Ehre haben, im ersten sozialistischen Land der deutschen Geschichte, der Deutschen Demokratischen Republik, zu studieren, wo die Ideen Wladimir Iljitsch Lenins ins Leben umgesetzt werden, sind am 11. Dezember 1969 in Berlin zusammengekommen, um zu beraten, wie wir uns auf den 100. Geburtstag Lenins vorbereiten.

Gegenstand dieser Beratung war, für uns ausländische Studierende zu Ehren W. I. Lenins Möglichkeiten zur weiteren allseitigen Leistungssteigerung zu erschließen. Wir wollen im Geiste Lenins leben, arbeiten und studieren.

Dazu soll die Lösung folgender Aufgaben beitragen, die wir uns zu Ehren dieses großen Jubiläums stellen:

● Entsprechend dem Vermächtnis W. I. Lenins „Lernen, lernen und nochmals lernen“ rufen wir alle Studierenden zu höchstmöglichen Leistungen im Studium auf.

● Zum Sonnabend, dem 11. April 1970, wenn in der ganzen Sowjetunion der Allunionsjubel stattfindet, rufen wir die DDR-Studierenden sowie alle ausländischen Studierenden zu einem freiwilligen Arbeitseinsatz auf. Die erarbeiteten Mittel sollen vorwiegend zugunsten des heldenhaft gegen den USA-Imperialismus kämpfenden Volkes Vietnams sowie der Patrioten der anderen Länder, die für ihre nationale Freiheit kämpfen, gespendet werden. Dies steht in vollem Einklang mit dem Hauptanliegen Lenins, dem proletarischen Internationalismus.

● Durchführung wissenschaftlicher Symposien. Dabei sollen die im wissenschaftlich-produktiven Studium entstandenen Studentenerbei-

ten als Diskussionsbeiträge gelten. Der Teilnahme der ausländischen Studierenden ist besondere Bedeutung beizumessen. Arbeiten zu Problemen des Einflusses und der praktischen Anwendung der Lehren W. I. Lenins in einzelnen Ländern, besonders in jungen Nationalstaaten, sollen im Mittelpunkt stehen.

● Organisation von Seminaren und Vorlesungen über die Lehren W. I. Lenins, wobei ausländische Studierende aktiv mitwirken.

● Vorbereitung von Anschauungsmaterialien für Foto- und Bilderanstellungen.

● Veranstaltung von Exkursionen zu Leningedenkstätten in der DDR.

● Im Sinne des Vermächtnisses von W. I. Lenin, daß der Mensch sich zu einer harmonischen Persönlichkeit entwickeln soll, streben wir solche Formen des Wettbewerbs an, die unser Können auch auf kulturellem und sportlichem Gebiet zum Ausdruck bringen. Das sind Leistungsschauen der Laienkünstler, Programme der Unterhaltungskunst und sportliche Wettkämpfe. Dabei sollen alle ausländischen Studierenden aktiv mitwirken.

Bei der Verwirklichung dieser Vorschläge wollen wir uns auf enge Zusammenarbeit mit der FDJ stützen.

Diese Aufgaben sollen durch die Internationalen Studentenkomitees der jeweiligen Ausbildungsstätte verwirklicht und mit Leben erfüllt werden. Dazu bedarf es einer Konferenz der Vertreter der Internationalen Studentenkomitees der verschiedenen Einrichtungen.

Diese Aktivitäten sollen im Laufe der Leninwoche ihren Höhepunkt erreichen.

Der Termin dieser Woche sowie die Einzelheiten werden auf der Konferenz der ISK-Vertreter festgelegt.

Vorwärts zu Spitzenleistungen im Geiste und zu Ehren des großen Revolutionärs, Internationalisten und Denkers W. I. Lenin!

Es lebe der proletarische Internationalismus!

Studentische Arbeitsgruppe „Studium der Werke Lenins“ übergab Manuskripte

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit von FDJ-Studenten über die schöpferische Anwendung der Lehren Lenins im sozialistischen Bildungssystem



Die FDJ-Studenten der Arbeitsgruppe zum Studium der Werke W. I. Lenins (siehe „UZ“ 24/69, Seite 3), die sich im wissenschaftlich-produktiven Studium des Marxismus-Leninismus mit der Ausarbeitung mehrerer wissenschaftlicher Themen beschäftigten, erfüllten ihre Verpflichtung. Auf einer Studentenkonferenz am Jahresende übergaben sie Genossen Horst Kühlinger, Sekretär für Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung, die Manuskripte. Die Themen werden in der Wissenschaftlichen Zeitschrift der TU veröffentlicht. Genosse Kühlinger würdigte die Arbeit der Studentinnen und Studenten unter Leitung von Genossen Dr. phil. Rachel (Sekt. 2) und der Betreuer als eine Schrittmacherleistung, die ein würdiger Beitrag zur Vorbereitung des 100. Geburtstages Lenins ist und Maßstäbe für die Universität setzt. Sektionsdirektor Genosse Prof. Dr. Wiesner hob in seinen Worten hervor, daß die Sektion Berufspädagogik der Arbeitsgruppe wertvolle Anregungen

für die Gestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums verdankt und zeichnete zahlreiche Studierende mit Geldpremiën aus.

Ein Höhepunkt der Konferenz war, als sich der FDJ-Student Paul Wurlich zu Wort meldete und erklärte, daß ihn das intensive Studium der marxistisch-leninistischen Theorie zu der Schlußfolgerung führe, hier um die Aufnahme als Kandidat in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands zu bitten (Foto links).

„UZ“ wird einige der Arbeiten von Studentinnen und Studenten dieser Arbeitsgruppe auszugsweise veröffentlichen. Unsere Fotos (rechts): Genosse Dr. Rachel, Genosse Sektionsdirektor Prof. Dr. Wiesner, Genosse Horst Kühlinger, Parteisekretär Genossin Ilse Kage und der Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Dipl.-Gwl. Klaus Lindemann.

Fotos: Gröbel

Sozialistischer Wettbewerb Gewerkschaftswahlen – womit beginnen?

Fortsetzung von Seite 1

an, unsere Wettbewerbsziele zu überprüfen, ob sie voll den Anforderungen entsprechen, die auf dem 12. Plenum des ZK der SED herausgearbeitet worden sind.

Das Jahr 1970 ist von entscheidender Bedeutung einmal, um uns die Mittel für den geplanten hohen Zuwachs an Nationaleinkommen zu erwerben, und zum anderen, um mit der exakten Erfüllung des Planes 1970 die notwendige gute Startposition für den Perspektivplanzeitraum von 1971 bis 1975 zu schaffen.

Für uns bedeutet das, Höchstleistungen in Ausbildung, Weiterbildung und Forschung mit einem stärkeren Kosten-Nutzen-Danken zu verbinden. Es geht an der Universität wie in der Industrie um höhere Effektivität und rationellsten Einsatz aller Mittel und Fonds. Es geht nicht zuletzt auch bei uns um die Ökonomie der Zeit.

Weiter kommt es darauf an, die Gewerkschaftswahlen zu nutzen, die Gestaltung effektiver Kooperationsbeziehungen schnell voranzubringen. Es geht um die volle Ausschöpfung des gesamten Wissenschaftspotentials der Universität und seine Einbindung in die sozialistische Großforschung. Dabei schenken wir der Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen der Sowjetunion besonderes Augenmerk.

Bei der Entwicklung der Kooperationsbeziehungen machen wir es auch zu einer Sache des Wettbewerbs, der Rechenschaftslegung und Kontrolle, daß wissenschaftliche Erkenntnisse schnell zur technischen und technologischen Nutzung in die Produktion überführt werden.

UNSER ZIEL SIND SPITZENLEISTUNGEN

Genosse Walter Ulbricht betonte: „Von Pionier- und Spitzenleistungen sprechen wir nur dort, wo die rasche Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in hohe ökonomische Ergebnisse erfolgt. Das ist in erster Linie der Maßstab, nach dem jede Pionier- und Spitzenleistung beurteilt werden muß.“

Spitzenleistungen unserer gesellschaftswissenschaftlichen Sektionen sind Leistungen, die für die Partei der Arbeiterklasse und die sozialistische Staatsführung rechtzeitig einen maximal anwendungsbereiten theoretischen Vorlauf an Erkenntnissen, Theorien, Empfehlungen für die Planung und Leitung der sozialistischen Gesellschaft und für die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens des Sozialismus bereitstellen.

Spitzenleistungen in der Leitung, Verwaltung und Versorgung der Universität sind

- die konsequente Anwendung und Verwirklichung der Grundsätze der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft,
- eine hocheffektive Wissenschaftsorganisation unter Einschluß eines integrierten Systems der elektronischen Datenverarbeitung der Universität als Teilsystem eines Datenverarbeitungssystems des Hochschulwesens der DDR,
- ein Maximum an Information, An-

leitung und Kontrolle bei einem Minimum an Papier und Bürokratie, eine hocheffektive und produktive Vervielfältigungskapazität und Schreibkapazität bei geringem personellem Aufwand und kürzesten Lieferfristen,

- ein ernährungswissenschaftlich hochwertiges Mensaeisessen, ein hocheffektives System des innerbetrieblichen Transports einschließlich kürzester Zeiten und höchster Zustellsicherheit mit der Universitätspost,
- Werkstättarbeiten von höchster Qualität in kürzesten Fristen bei niedrigsten Kosten und geringstem Materialaufwand,
- ein ständiges Arbeitsstudium und eine den höchsten Erfordernissen entsprechende Arbeitsplatzgestaltung und einiges mehr.

Es geht uns also auch im Wettbewerb an der Universität um die Erhöhung der Effektivität aller uns zur Verfügung stehenden Fonds und um wirksame Stimulation der Arbeitsintensität und Arbeitsfreude.

Es kommt während der Gewerkschaftswahlen darauf an, jedes Gewerkschaftsmitglied, vom Professor bis zum Arbeiter, verstehen zu lehren, daß die politische-ideologische und beruflich-fachliche Weiterbildung jedes einzelnen die Voraussetzung für die Lösung aller neuen Aufgaben ist.

Auf dem 12. Plenum des ZK der SED wurde die große Bedeutung des systematischen Studiums des Marxismus-Leninismus erneut besonders betont.

Es geht also nicht nur darum, Lenin zu lesen und Seminare oder Vorlesungen zu besuchen. **Notwendig ist, daß jeder die marxistisch-leninistische Theorie beherrscht.** Nur so gewinnt jeder den Blick für das Ganze, erkennt die gesamtgesellschaftlichen Zusammenhänge seines Handelns, hat eine richtige Orientierung für seine Arbeit, kann damit erst sein eigenes Fachgebiet richtig beherrschen und hat ein richtiges Fundament zur Festigung des eigenen Klassenstandpunktes.

Es sollte eingeschätzt werden, wie der Aufruf vieler Kollektive zum Studium der Werke Lenins im eigenen Bereich aufgegriffen wurde und wie, ausgerüstet mit Lenins Rat, das Studium in praktisches, veränderndes Handeln umgesetzt wird.

Dabei möchten wir darauf hinweisen, besondere Aufmerksamkeit der beruflichen und gesellschaftlichen Förderung unserer Frauen und Mädchen zu schenken.

Daß die Qualifizierung aller Kolleginnen und Kollegen auf dem Gebiete der Elektronischen Datenverarbeitung keinen Aufschub mehr duldet, zumal sowen der erste R 300 bei uns in Betrieb gegangen ist, muß ganz besonders hervorgehoben werden.

Keinen Aufschub mehr duldet auch die Weiterbildung in der russischen Sprache, wenn wir davon ausgehen, welche neue Stufe besonders der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der DDR und der Sowjetunion in diesen Tagen begonnen hat.

Nach dem sozialistischen Arbeiten sollten wir also das sozialistische Ler-

nen als Wettbewerbsaufgabe ganz groß schreiben. Das deshalb, weil wir uns so den geistigen Vorlauf dafür schaffen, die Aufgaben des Jahres 1970 und vor allem der Perspektivplanzeitraumes voll zu lösen. In diesem Sinne sehen wir es als Wettbewerbsaufgabe an, unseren Arbeitskollektiven zu raten und zu helfen, sich zugleich zu sozialistischen Lerngemeinschaften oder Studiengemeinschaften zu entwickeln.

Wir haben auch die große Aufgabe und Verantwortung, unseren Absolventen schon hier, wie uns selbst die ständige Lernbereitschaft und Lernbegeisterung anzuerziehen.

Es kommt während der Gewerkschaftswahlen auch darauf an, die wirksamste Form des Wettbewerbs und des sozialistischen Lernens, Arbeitens und Lebens, den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ weiterzuentwickeln – in die Breite, durch Einbeziehung der Mehrheit aller Mitarbeiter, aber vor allem auch in die Tiefe.

SOZIALISTISCH ARBEITEN, LERNEN UND LEBEN

Sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben ist heute Aufgabe und Verpflichtung jedes TU-Angehörigen, ganz gleich, ob er schon am Kampf um den Staatstitel teilnimmt oder nicht. Das Entscheidende, das Wichtigste ist nicht der Kampf um den Titel. Entscheidend ist, daß alle durch sozialistisches Arbeiten, Lernen und Leben zu Pionier- und Spitzenleistungen und zur Entwicklung jedes einzelnen zur sozialistischen Persönlichkeit beitragen und mit einbezogen werden in den Kampf um die Erfüllung unserer Wettbewerbsziele.

So ist zum Beispiel die weitere Konzentration der Forschung mit der Weiterentwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und dem Forschen im sozialistischen Kollektiv untrennbar verbunden.

Wir müssen der Weiterentwicklung und Neubildung sozialistischer Kollektive im Verlaufe unserer Gewerkschaftswahlen weiterhin große Beachtung schenken.

Besonders die SGLs, AGLs und die Gewerkschaftsgruppen in den Bereichen, die mit der Kollektiventwicklung zurückgeblieben sind, müssen kritisch die Ursachen aufdecken und gemeinsam mit den staatlichen Leitern für schnelle Veränderung sorgen.

Das sind besonders Mathematik, Elektrotechnik, Architektur und Rechnungswesen.

Wir dürfen keine Verflachung des Kampfes um den Staatstitel zulassen und uns von einer „guten Statistik“ nicht die Köpfe beräuschen lassen.

WAS DIE MENSCHEN TUN SOLLEN, MUSS DURCH IHRE KÖPFE

Es ist notwendig, die politische Arbeit mit den Menschen gerade im Wettbewerb und auch im besten Kollektiv zum Kernstück unserer gewerkschaftlichen Arbeit zu machen!

Nicht zuletzt, ja sogar mit Vorrang geht es in der Periode unserer Gewerkschaftswahlen darum, die politisch-ideologische, klassenmäßig erziehende Arbeit unter den Studenten weiter zu verbessern und wirksamer zu gestalten.

Als Funktionäre und Mitglieder der Gewerkschaft als Klassenorganisation ist es unsere ureigenste Aufgabe und Verantwortung, sehr darauf zu achten, daß die Aufgaben in Ausbildung und Erziehung nicht nur als ein Problem der Ausarbeitung neuer Ausbildungsdokumente angesehen und angepackt werden. Das ist so ähnlich wie mit dem Kampfprogramm um den Staatstitel. Das Ausbildungsprogramm kann noch so gut sein, es bleibt ein Stück Papier, wenn seine Realisierung nicht zur bewußten Angelegenheit aller Sektions-

und Direktionsangehörigen wird und nicht jeder einzelne und jedes Kollektiv, einschließlich der Kollektive unserer Arbeiter und Angestellten, auch die der Direktorate, sich für die sozialistische, klassenmäßige Erziehung unserer Studenten mit verantwortlich fühlt und dieser Verantwortung nachkommt.

Dazu gehört, daß wir in unseren Gewerkschaftsgruppen gerade unsere Wahlversammlungen und ihre Vorbereitung benutzen, um die Lage unter den Studenten, für die jedes Kollektiv oder Kollektivmitglied, zum Beispiel als Gruppenbetreuer, verantwortlich sind, gründlich zu analysieren, um zu sehen, was auf dem Gebiet der Erziehung verändert werden muß.

Der Entwicklung der sozialistischen Demokratie kommt weiterhin große Bedeutung zu.

Es ist, wie Walter Ulbricht auf dem 12. Plenum des Zentralkomitees der SED ausführte, ein Grundzug unserer politischen Arbeit, daß wir die entscheidenden Probleme der Gesellschaft, in unserem Falle besonders die Weiterführung der 3. Hochschulreform, mit allen TU-Angehörigen beraten und aus der Summe der Ideen und Vorstellungen die erforderlichen Schritte zu ihrer Lösung abgeleitet werden.“

Auch mit der Bewußtseinsentwicklung ging es dort am besten voran, wo wir durch eine komplexe Wettbewerbsführung beigetragen haben, das Systemdenken unserer Mitarbeiter zu entwickeln.

Während der Gewerkschaftswahlen ist es deshalb notwendig, einzuschätzen, wie es um die komplexe Wettbewerbsführung und mit dem Systemdenken im eigenen Bereich bestellt ist.

Wir lassen uns dabei wiederum vom Hinweis Walter Ulbrichts auf dem 12. Plenum des Zentralkomitees der SED leiten. Er betonte, daß unser gemeinsames Leben und Handeln nicht in verschiedene Bereiche zerfällt, die nur wenig miteinander zu tun haben und faktisch getrennt voneinander verlaufen. Vielmehr werden Wissenschaft und Produktion, Bildung, Kultur und Sport, das ganze gesellschaftliche Leben, sehr eng miteinander verknüpft. Und hohe Leistungen können nur dann erreicht werden, wenn es zwischen diesen Teilsystemen ein gutes Zusammenwirken gibt.

Es ist eine wichtige Erfahrung der vergangenen Wettbewerbsstapen, daß die besten Arbeitserfolge und die klarsten politischen und ideologischen Standpunkte in den Kollektiven zu finden sind, die es verstanden haben, den großen theoretischen Reichtum der Parteibeschlüsse in eigenes praktisches Handeln umzusetzen.

Das gilt es bei der Weiterführung des Wettbewerbs zu beachten. Überhaupt sollten die wiederholten Hinweise auf das 12. Plenum des Zentralkomitees der SED so verstanden werden, daß wir unsere Gewerkschaftsversammlungen, Rechenschaftslegungen und neuen Aufgaben mit einer gründlichen Auswertung des 12. Plenums verbinden. (Auswahl: Redaktion UZ)

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktionskollektiv, Redaktion: 80 23 Dresden, Heintzestraße 6, Telefon: 310444, 310 51 51 und 31 24. Verantwortlicher Redakteur: Thomas Gröbel. Redakteur: Dipl.-Journ. Hans-Joachim Marwede. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Für unverändert erscheinende Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 31 beim Rat des Bezirkes Dresden. Satz und Druck: Grafischer Großbetrieb Völkerverständigung, Dresden, Betriebsrat Jglin.

BEREICHSKOLLEKTIVE SCHRIEBEN UNS ZU PROBLEMEN DER 12. ZK-TAGUNG:

Fortsetzung von Seite 1

Sowohl im Referat des Genossen Walter Ulbricht als auch im Referat des Genossen Günter Mittag wurde wissenschaftlich exakt herausgearbeitet, daß in unserer Epoche das Wachstum der Produktivkräfte und die ökonomische Stärke eines Staates maßgeblich durch das Entwicklungsniveau und das Entwicklungstempo von Wissenschaft und Technik bestimmt werden. Mit dem Volkswirtschaftsplan 1970 muß der Durchbruch zu Pionier- und Spitzenleistungen auf entscheidenden Gebieten besonders der Elektrotechnik/Elektronik, der chemischen Industrie, der Verarbeitungsmaschinenbau und im Bauwesen mit einer klaren Konzentration im leninischen Geist erzielt werden. Die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution zur weiteren allseitigen Stärkung unserer Republik und der damit verbundene Beitrag der DDR in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus erfordert eine

mit Pionier- und Spitzenleistungen organisch verbundene Systemautomatisierung, die wiederum eine Konzentration der Kräfte auf obgenannte hocheffektive strukturpolitische Gebiete durch die sozialistische Wissenschaftsorganisation erfordert.

Die 12. Tagung des ZK hat uns allen wertvolle Impulse für die weitere Arbeit gegeben. Nach gründlichem Studium der Dokumente werde ich bemüht sein, besonders in der Wissenschaftsentwicklung und Wissenschaftsorganisation beizutragen, daß, ausgehend von der Prognose der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklung „Mit den Menschen für die Menschen“, an unserer Universität Pionier- und Spitzenleistungen zur allseitigen Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates erreicht werden.

Dr. rer. oec. Horst Brauer, Wissenschaftlicher Sekretär des Prorektors für Prognose und Wissenschaftsentwicklung

kann es in Europa keinen dauerhaften Frieden geben.

„Wir sind der Meinung, daß dieser Vertragsentwurf ein aus der vollen Gleichberechtigung der beiden deutschen Staaten abgeleitetes völkerrechtliches Dokument darstellt und in seinen einzelnen Artikeln eine gute Grundlage für gleichberechtigte Verhandlungen zwischen beiden deutschen Staaten bildet“, erklären die Genossen der Partei-gruppe.

Jetzt müssen offizielle Gespräche folgen!

Mit dem Vorschlag eines Vertragsentwurfes zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland wird erneut die Initiative durch die DDR ergriffen, einen Beitrag zur Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten zu leisten. ...

Der Vertragsentwurf berührt besonders mit dem Artikel IV die unmittelbaren Lebensinteressen der Bevölkerung zur Erhaltung des Friedens und zur systematischen Abrüstung.

Wir erwarten, daß die neue Regierung in Bonn ihren Erklärungen zur Milderung der Spannungen in Europa Taten folgen läßt und unseren Vertragsentwurf als Grundlage und Anlaß für offizielle Gespräche mit Vertretern der DDR nimmt.

Kollektiv der sozialistischen Arbeit Bauwesen, Sektion Berufspädagogik